

## **Bericht über die Fahrt mit 4 Schülerinnen des Lise-Meitner-Gymnasiums in die Partnerstadt Chinandega/Nicaragua vom 3. - 17. Oktober 2016**

30 Jahre nach Gründung der Partnerschaft zwischen den Städten Leverkusen und Chinandega/Nicaragua besuchte zum 11. Mal eine Gruppe des Lise-Meitner-Gymnasiums Partnerschu-

len und weitere Projekte in der Partnerstadt Chinandega in Zentralamerika.

Wie schon häufig während der vergangenen Besuche lernten wir zuerst Städte, Landschaften und kulturelle und wirtschaftliche Einrichtungen des Landes kennen, so zum Beispiel die Kolonialstadt Granada mit einem historischen Museum, mit dem Haus der drei Welten, einem bedeutenden Kulturzentrum, das seine Instandsetzung nach dem Sieg der Revolution 1979 über die blutige Diktatur wesentlich Dietmar Schönherr zu danken hat. Im Nicaraguasee, der so groß wie Schleswig-Holstein ist, erkundeten wir nicht nur die aus zwei Vulkanen bestehende Insel Ometepe, sondern auch die Welt von 365 Inselchen, die der Vulkan Mombacho bei einer Explosion vor Tausenden von Jahren in den See „gespuckt“ hat. Im Gipfelbereich erwanderten wir einen artenreichen Nebelwald. Ein einziger Baum trägt z. B. mehr als 30 verschiedene Pflanzenarten. Ein weiterer Höhepunkt dieser Besichtigungen war ein Blick in den Krater des Vulkans Masaya, der im Moment wieder Lava und eine himmelhoch aufsteigende Aschewolke ausstößt.



In der zweiten Woche unserer Reise besuchten wir die Projekte in Chinandega. Nach dem sonntäglichen Ausflug zum Pazifischen Ozean war am nächsten Tag erster Programmpunkt die Besichtigung einer landwirtschaftlichen Kooperative, die Früchte des Landes zu Fruchtwine und Fruchtsäften verarbeitet. Diese Einrichtung, gegründet von unserer Partnerorganisation Chinantlan, bietet 13 Menschen Arbeit und ermöglicht weiteren 30 Familien durch die Produktion der Früchte einen Lebensunterhalt. Wir unterstützen Chinantlan, das

auch die finanzielle Abwicklung der Spenden durchführt, mit jährlich 10% der Spendensumme. Am Nachmittag besuchten wir dann das Sozial- und Bildungsprojekt Betania. Zu dieser Einrichtung gehören eine normale Schule, aber auch eine Schule für Blinde, Werkstätten und ein Museum, in der die präkolumbinische Geschichte Nicaraguas dargestellt wird. Diese Organisation wird unterstützt, unter anderem von den Rotariern. Allerdings wurde uns deutlich, dass auch diese Einrichtung weiterer Unterstützung bedarf. Am darauffolgenden Tag besichtigten wir eine Selbsthilfeorganisation der Rentner in Chinandega. Diese Gruppe hat sich, nachdem Leverkusen ihnen ein Grundstück zur Verfügung gestellt hat, ein großzügiges Versammlungshaus gebaut, in dem sie sich trifft und Feiern abhalten kann. Wir unterstützen diese Gruppe jeweils mit einer kleinen jährlichen Summe. Da ein wichtiges Element der Einrichtung, der Billardtisch, inzwischen unbrauchbar geworden ist, wäre Hilfe bei einer Neuanschaffung äußerst willkommen. Der Empfang bei den Jubilados, so heißen dort die Rentner, ist immer überaus herzlich und feierlich. Zu Beginn wurden die deutsche und die nicaraguani-sche Nationalhymne gespielt. Danach gab es einen regen Austausch im Blick auf die politische, wirtschaftliche und soziale Situation in Nicaragua.

Am Nachmittag war der Besuch in der privaten Musikschule Tino Lopez Guerra geplant. Vorher aber hatten wir einen Termin mit der Bürgermeisterin. Der kam zunächst nicht zustande, weil der Termin der Bürgermeisterin andauerte. An ihrer Stelle sprachen wir dann mit ihrem Referenten über die Lage in Chinandega und die Möglichkeiten, die Städtepartnerschaft zu intensivieren. Als dann die Bürgermeisterin nach fast zwei Stunden nicht eingetroffen war, mussten wir zur Musikschule aufbrechen. Dort wurden wir mit schmissigen nicaraguanischen Musikstücken empfangen. Diese Musikschule ist eine wichtige Einrichtung, nicht nur, weil sie kulturelle Fähigkeiten vermittelt, sondern sie ermöglicht auch ihren Schülern und Schülerinnen eine bessere Chance darauf, einen Teil ihres Lebensunterhalts zu verdienen. Diese Einrichtung unterstützen wir jährlich mit einem kleinen Beitrag. Zu deren Unterstützern gehört auch die Rheinische Musikschule Leverkusen. Nach einer halben Stunde erlebten wir jedoch eine unerwartete Überraschung: Die Bürgermeisterin ließ es sich nicht nehmen, uns doch noch zu begrüßen. Mit vielen Worten entschuldigt sie sich, aber sie sei gerade im Wahlkampf und sie hätte ihre Veranstaltung nicht abbrechen können. Gleichzeitig wurde deutlich, dass sie, nachdem es zehn Jahre lang keinen Kontakt zur Stadtverwaltung gegeben habe, wünsche, dass die Zusammenarbeit erneuert werden solle.

Auch am nächsten Tag besuchten wir wieder zwei Projekte: Die erste Einrichtung war das Wasserprojekt in La Bolsa, einem Vorort von Chinandega. Wasserturm und Brunnen sind eins von drei Wasserprojekten, die die Stadt Leverkusen in Zusammenarbeit mit der EU in

den 1990er Jahren in Vororten von Chinandega umgesetzt hat. Diese Verbesserung der Infrastruktur hat Tausenden von Menschen, die vorher keinen Anschluss an eine Wasserversorgung hatten, mit dem neuen Wasser geradezu ein neues Leben geschenkt. Wir unterstützen auch dieses Wasserprojekt mit einer kleinen Spende, von der die Gemeinde jeweils den Kindern ein kleines Weihnachtsgeschenk seit vielen Jahren machen kann. Leider hat La Bolsa im Unterschied zu den zwei anderen Wasserprojekte seit einiger Zeit ein Versorgungsproblem, so dass die tägliche Wassermenge rationiert werden muss. Wir werden in dieser Sache auf die Stadt Leverkusen zugehen und hoffen, dass eine Lösung gefunden werden kann. Am Nachmittag dann besuchten wir ein Jugendprojekt, in dem Jugendliche und junge Erwachsene geschult werden, um dann in verschiedenen sozialen Bereichen tätig sein zu können. Ein wichtiger Bereich ihrer Tätigkeit besteht darin, die Information von Jugendlichen über Empfängnisverhütung zu verbessern, nach wie vor eine tabuisierte Frage in Nicaragua. Auch diese Einrichtung unterstützen wir jährlich mit einer kleinen Summe. Der folgende Tag ist geprägt von unserem Besuch an der Schule, mit der uns seit 30 Jahren eine Partnerschaft verbindet, dem Colegio San Luis Beltrán. Dieser Schule übergeben wir jährlich eine Summe zwischen 3 000



und 4 000 Euro, die seit einigen Jahren nur dafür verwendet wird, Stipendien an Schüler und Schülerinnen zu geben, die sich den Schulbesuch wirtschaftlich nicht leisten könnten. Höhepunkt dieses Besuchs war eine Zusammenkunft mit den Stipendiaten und ein Austausch mit

### **Gespräch mit den Stipendiaten des Colegio San Luis**

ihnen über alle denkbaren Fragen und Probleme. Alle Stipendiaten zeigten Interesse daran, mit unseren Schülerinnen in Kontakt zu bleiben und so wurde schon am nächsten Tag eine WhatsApp-Gruppe gebildet. Am Nachmittag dann ging es nach Corinto, der Partnerstadt Kölns, um auch dort Unterstützungsprojekte zu besichtigen. Das hängt natürlich auch damit zusammen, dass Horst Thelen und Monika Roß-Belkner, das sechste Reisemitglied, Kölner Ratsmitglieder sind. Köln unterstützt mit Hilfe der EU ein für die auf einer Halbinsel gelegenen Stadt äußerst wichtiges Projekt, nämlich Verbesserung des Küstenschutzes, durch zwei Maßnahmen: Landgewinn durch Eindeichung und Küstensicherung durch Aufforstung der Mangrovenwälder. Wir konnten schon erste Erfolge dieses Programms feststellen. Aber auch

am letzten Programtag gab es wieder zwei Besuche: Der erste führte uns zum Kinderkrankenhaus, das jetzt als kleine Abteilung in dem Hospital España untergebracht ist, denn das alte Kinderkrankenhaus, das in einem sehr fragwürdigen Zustand war, wurde abgerissen. Diese Einrichtung unterstützen wir mit einer etwas größeren Summe, wovon zum Beispiel Ventilatoren oder auch andere hilfreiche Geräte angeschafft werden konnten. Der leitende Arzt schilderte uns, dass ein großes Problem die Schwangerschaften sehr junger Mädchen sei. Auch er hofft auf größere Unterstützung und, dass in einigen Jahren ein neues Kinderkrankenhaus gebaut wird.



Danach fuhren wir dann zu unserer zweiten Partnerschule, dem Instituto Filemón Rivera. Diese Schule unterstützen wir seit 2000 mit jährlich 1 500 bis 2 500 Euro, wovon ebenfalls in der Hauptsache Stipendien an arme Schüler und Schülerinnen vergeben werden. Dort trafen wir auch mit Stipendiaten und Stipendiatinnen der Gesamtschule Schlebusch zusammen, die diese Schule seit vielen Jahren mit einer großen Summe unterstützt. Das Instituto Filemón leistet eine wichtige Arbeit, vor allem auch für Schüler und Schülerinnen, die von anderen Schulen abgewiesen werden wie zum Beispiel schwangere Mädchen.

10 Tage nach unserer Rückkehr aus Nicaragua

konnten wir in einem Gespräch mit dem Oberbürgermeister Richrath und seinen für die Städtepartnerschaften zuständigen Mitarbeitern in einem Bericht deutlich machen, dass die Stadt Leverkusen und die zwei Schulen einen nachhaltigen Beitrag für die Verbesserung der Lebenssituation der Menschen in Chinandega leisten. Der Oberbürgermeister sicherte uns weitere Unterstützung bei unserer Arbeit zu, wofür wir ihm zu großem Dank verpflichtet sind. Wie vielleicht nicht allen bekannt ist, weshalb es hier noch einmal wiederholt wird, das Geld für die Unterstützung der Projekte wird im Eine-Welt-Café und der Mensa des Lise-Meitner-Gymnasiums erwirtschaftet. Wir danken allen, die im Café und der Mensa hauptamtlich oder ehrenamtlich arbeiten dafür, dass sie durch ihre Arbeit diese Unterstützung weiter möglich machen.

Horst Thelen